

Klauengesundheit im Griff?

*Marina Hillen** – Lahme Kühe leiden, verursachen Kosten und viel Arbeit. Eine frühzeitige und sorgfältige Behandlung von Klauenerkrankungen ist zwar wichtig, ist aber auf Dauer nicht die Lösung. Besser wäre es, den Klauenerkrankungen vorzubeugen, damit diese gar nicht erst entstehen.

Die meisten Klauenerkrankungen entstehen durch Faktoren im Stall und im Management. Mit etwas Einsatz und Geduld lassen sich diese gut verbessern. Oft gibt es nicht die eine einzelne Ursache, sondern viele kleine Punkte, an denen man ansetzen kann. Große Umbauten brauchen Zeit und Geld – doch bereits viele kleine, gezielte Maßnahmen können in der Summe einen sichtbaren Effekt haben.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Ansatzpunkte aufzeigen, die Sie als Selbstcheck für Ihren Betrieb nutzen können. Auf der Website des Projekts «Gesunde Klauen» finden Sie dazu vielfältiges Informationsmaterial und Lehrfilme zur freien Verfügung. Bitte beachten Sie, dass unsere Website (www.gesundeklauen.unibe.ch) demnächst umzieht. Sie wird künftig in die Website der Schweizer Klauenpfleger-Vereinigung www.klauenpflege.ch integriert und unter dem Reiter «Gesunde Klauen» zu finden sein.

Schritt 1: Sich einen Überblick verschaffen

Digitale Klauengesundheitsdaten sind ein zentrales Werkzeug, um Klauengesundheit zu verstehen, Probleme einzugrenzen und das Management zu verbessern. Sie ermöglichen es, einen möglichst objektiven Überblick über den Status der Herde zu behalten und machen im Zeitverlauf Fortschritte oder Verschlechterungen sichtbar. Im Notfall tut es auch die Dokumentation mit Stift und Papier.



Ventilatoren sind eine gute Möglichkeit, das Klima und die Luftzirkulation in Ställen zu verbessern.

Ein Blick in die Daten verrät, ob ein Problem bei der Klauengesundheit vorliegt, welche Krankheiten gehäuft vorkommen und welche Kühe immer wieder vorstellig werden. Dies kann uns bereits wertvolle Hinweise auf die Ursachen und Risikofaktoren geben, denen wir im Stall und im Management gezielt nachgehen können.

Schritt 2: Gezielte Ursachensuche im Stall – mit frischem Blick in den eigenen Stall

Liegen viele mechanisch-metabolische Klauenerkrankungen (z.B. Geschwüre, Weisse-Linie-Defekte) vor, sollte das Augenmerk auf die Bodenqualität und den Kuhkomfort gelegt werden: harte, abrasive Böden schaden dem Horn und verursachen zu hohen Druck; rutschige Böden, Kanten und Stufen bergen Risiken für Hornrisse; unbequeme Liegeboxen verlängern die Stehzeiten der Kühe, was wiederum zu Überlastung der Klauen führt. Wenn vermehrt infektiöse Klauenerkrankungen auftreten (z.B. Erdbeeri) sollte auf die Biosicherheit und die Hygiene von Stallböden und Liegeboxen geachtet werden: Im feuchten Mist stehend ist die Kuh empfänglich für das Eindringen von krankmachenden Bakterien, die Übertragung kann dabei von Kuh zu Kuh und von Betrieb zu Betrieb erfolgen.

Ganz so gradlinig ist das Ganze natürlich nicht: Viele dieser Faktoren greifen ineinander über; als Beispiel seien die unbequemen Liegeboxen genannt: Diese können neben der mechanischen Überbeanspruchung auch vermehrt infektiöse



Bequeme Liegeboxen sind die Voraussetzung für ausreichende Liegezeiten der Kühe

Erkrankungen hervorrufen, da die Klauen dadurch längere Zeit im feuchten Mist stehen und weniger Zeit haben abzutrocknen.

Schritt 3: Stellschrauben im Stall – zu den gefundenen Problemen passende Massnahmen umsetzen

Lahmheitsmanagement

- Kontrolle, Dokumentation und sofortige Behandlung aller lahmen Kühe: Je früher man eine auffällige Kuh in den Stand nimmt und behandelt, desto grösser ist die Chance, dass man schwerwiegende Krankheitsverläufe (z.B. Entwicklung Druckstelle zu Geschwür) sowie die Ansteckung weiterer Tiere (bei Dermatitis digitalis (DD) schützt der Verband auch die Herde) verhindern kann.

Hygiene und Biosicherheit (vorwiegend mit Blick auf infektiöse Klauenerkrankungen)

- Erhöhung der Entmistungsfrequenz
- Einführung einer geeigneten Klauendesinfektion
- Dermatitis Digitalis: sorgfältige Untersuchung vor dem Einstellen und Ausmerzung von chronisch an Dermatitis digitalis erkrankten Tieren

Boden (vorwiegend mit Blick auf mechanische Klauenerkrankungen)

- Rutschfestigkeit des Bodens erhöhen
- Befestigung des Bodens (Weidewege nicht vergessen!)
- Entfernung von Stufen, Kanten, Löchern und anderen Verletzungsrisiken
- Insbesondere für mitlaufende Kälber und Jungtiere sind bereits zu grosse Spaltenabstände ein Problem (max. 3 cm!)

Liegeboxen → Ziel: bequeme, saubere Liegefläche

- Anpassung Steuerelemente in den Liegeboxen (Nackenrohr, Trennbügel...)

- Anpassung der baulichen Masse der Liegebox / Liegefläche
- Optimierung der Lüftung und des Stallklimas (bei Hitze liegen Kühe ungerne)
- Erhöhung der Einstreutiefe und Pflegefrequenz der Liegeboxen

Fütterung

- Zusätzliche Installation von Tränkequellen
- Überprüfung und Besprechung der Ration mit dem Futtermittelberater / Tierarzt

Klauenpflege

- Anpassung der Klauenpflegefrequenz: Empfohlen sind 2 bis 3 Herdenschnitte pro Jahr und verzögerungslose Behandlung von neu lahmen Kühen

Schritt 4: Entwicklung beobachten und Vorgehen anpassen

Prüfen Sie regelmässig, ob die getroffenen Massnahmen Wirkung zeigen. Vergleichen Sie dazu die Klauengesundheitsdaten über die Zeit, und beobachten Sie Lahmheiten und auftretende Erkrankungen. Wenn die gewünschte Verbesserung ausbleibt, sollten die Massnahmen gemeinsam mit Klauenpfleger und Tierarzt überprüft und schrittweise angepasst werden.

Schritt 5: Dran bleiben

Unabhängig davon, wie motiviert man an die Umsetzung geht: Die notwendigen Massnahmen brauchen Zeit bis sie ihre volle Wirkung entfalten. Klauengesundheit ist ein Langzeitprojekt und Teamarbeit! ■



Bei schlechter Hygiene des Stallbodens steigt das Risiko für infektiöse Klauenerkrankungen wie das Erdbeeri.



Kühe sehen den Boden vor ihnen kaum. Kleine Stufen und Kanten im Boden stellen somit ein Risiko für Klauenverletzungen dar. (Fotos: zVg)